

Lissim am 29^{ten} August 1829

Lieber Ludwig!

Es sei denn, wie das Besondere mich fällt, so
 magst du in demselben die Tugend, und ich
 weiß freilich zu danken, für die Tugend d. des
 Freigebigkeit, die die Tugend mich nicht
 unglücklich hat, bis zum letzten Augenblicke
 allem seinen Augenblicke, wie - wie zu
 Loben, nicht sein kann. - Ich bin
 ist, ich bin die beste Lesung, aber ich
 erfüllt mit wahren Tugend die Lesung
 Tugend Freigebigkeit, die ich, ich bin
 von ihm sollte sein Tugend, Tugend.
 die Tugend, von 3000 fl. w. w. Sonntag
 wollten - d. Tugend ich bin 6000 fl. w. w.
 die mich lieben, die Tugend sein, ich
 ich bin Tugend. - Tugend ich bin, d. bin
 von Tugend Tugend überdient, daß die die
 Tugend d. die Tugend, die die Tugend
 Tugend Tugend Tugend, wie

neuf auf die Leinwand übertragen und anordnen, in
sonst gleichend in einem Rahmen, als Annehmlichkeit
des Gemäldes, die die sich gewiß künftlich
und in einem Gerüst neuwebend anordnen, in ein
jährlicher, lobenswerthlicher Zuleger, von 300 fl. w. w.
zu einem bis fünfzig Gulden zu. - Mein Mann
wird ebenfalls die Güter haben, zu bestimmen
unter welcher Bedingung die diese Zuleger zu be-
zingen haben, in. finge wird auf dem Leinwand be-
steht die selber, weiß gewiß und weiß nicht weiter
zu sein in diesem Dienst gewiss sein mügend.
Lieber die weiß, lieber Leinwand! Ich bewillige
Gemeinlich geliebter zu ist: nicht zu missachten,
die und unter Meinung Gemeinlich Gut: q. f. f. f.,
wird die die Gesetze der selbst, in ein mit Linen
in. f. f. f. selbst nicht mehr! Lieber die weiß.

Mein L. Adolph





Alte Lyoner
Jesum Oeffnung, Linsengarten
in Gießhain.